

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 7

Artikel: Schiller reloaded : der Tatbestand
Autor: Peter, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tatbestand

Vater, ists wahr

dass Walter Fürst am Werktag presslufthammert und Tag für Tag den harten Griff umklammert im NEAT-Loch als Mineur eingeklemmt, sich gegen Urgestein, Granit und Felsen stemmt auf dass die Lastenbrummer, in etwa fünfzehn Jahren, dort, bahnverladen durch die Röhre fahren?

Die Frage, Bub,

um dieses grosse Bauwerk, stimmt, nur, wenn man für die Antwort strikt die Wahrheit nimmt, bohrt dort kein Walter Fürst, kein Melchtal – und kein Wilhelm Tell: Dort, wo sie presslufthämmern, bohren, Dynamit einfüllen, Felsen sprengen, die Dunkelheit, der Staub, der Lärm, die Lebenslust einengen, dort schaffen Türken, Jugos, Russen und Asketen, und deren Mütter, Väter, Frauen, Kinder beten, dass ihren Söhnen, Brüdern, Männern nichts passiert, wenn, unter Tag, der Sprengstoff explodiert, den Staub aufwirbelt und die Augen trübt, von technisch inspirierten Planern weit weg eingeübt.

Vater, ists wahr, sag es mir im Vertrauen, dass wir den NEAT-Tunnel gar nicht selber bauen, nur fluchen, weil es für uns viel zu lange geht, bis dort die Bahn auf ihren Schienen steht, worauf wir, stolz als Bauherr in den fremden Reihen, als Volk der Könner, «unser» Werk einweihen?

So ists, mein Bub.

Wir, die das Land vertreten mit vielen Milliarden von Moneten: Die, die da bauten, sorgten, starben, sind doch unterdessen von allen, die da fahren, s'tut mir leide, vergessen ... Schimpft nicht nur über sie im eingezäumten Land: Gebt ihnen hie und da, und anerkennend, auch die Hand.

Willy Peter

Nichts gegen Frau Hangartner

Ruedi Stricker

Liebe Baukommission,

Im Grunde genommen habe ich nichts gegen Frau Hangartner, im Gegenteil! Sie ist eine rechtschaffene Person, und dass ihr Mann mit seinen Eskapaden im Rotlichtmilieu von Romanshorn dem Ansehen der Gemeinde schadet, ist weiss Gott nicht ihr anzulasten. Es geht mich auch nichts an, dass ihr Stiefsohn nun auch noch aus der Schreinerlehre geflogen ist. Und dass Mélanie, ihre Tochter, jeden Samstagabend im Mehrzweckgebäude mit zwielichtigen Gestalten herumhängt und kifft, ist ja heute normal. Diese im Grunde ihr Privatleben betreffenden Umstände sind ja auch nicht Gegenstand des vorliegenden Schreibens.

Vielmehr fühle ich mich verpflichtet, heute meine Verantwortung als Bürger dieses Gemeinwesens wahrzunehmen und gegen Frau Hangartners Bauvorhaben Einsprache zu erheben. Nicht, dass es mich grundsätzlich stören würde, dass sie eine Doppelgarage bauen will; Schliesslich habe ich selber auch zwei Motorfahrzeuge, wovon eines nächstens in der Garage steht. Ich finde einfach, dass diese Doppelgarage in ihrer ungewöhnlichen Dimension das intakte Dorfbild an einer sehr heiklen Stelle tangiert. Man stelle sich vor: eine Garage mit einer Tiefe von fast sechs Metern! Ist es denn wirklich nötig, in der heutigen Zeit des Klimawandels Autos zu kaufen, die über fünf Meter lang sind? Wozu braucht Frau Hangartner solche Fahrzeuge? Eines muss ich aber gleich klarstellen: Ich bin nicht neidisch, weil sie jetzt auch noch so einen Maserati gekauft hat. Der Kofferraum meines Passat fasst doppelt so viel Material, vom Benzinkonsum nicht zu reden. Aber irgendwie geht es doch ums Prinzip.

In diesem kleinen Land, das von verschiedenen Entwicklungen bedroht ist, müssen wir zusammenhalten und solidarisch sein. Wer weiss, welche Krisen und Terroranschläge uns in den nächsten Jahren noch zu schaffen machen. Da kann es doch nicht angehen, dass die einen zu Fuss gehen und die anderen solche Rennwagen als Statussymbole herumfahren. Und das ausgerechnet hier auf dem Land! Wo bleibt der soziale Zusammenhalt, wenn der Buezer mit vier Kindern in der Dreizimmerwohnung haust und Leute wie Hangartner sich in einer Siebenzimmer-villa verirren? Es liegt mir fern, etwas gegen dieses Haus zu sagen, schliesslich haben sie es ja nicht selber gebaut, sondern nur geerbt. Aber diese riesige Garage! Frehners, die Nachbarn schräg gegenüber, machen sich auch schon grosse Sorgen. Was ist, wenn Frau Hangartner, mit bald sechzig auch nicht mehr in der Blüte ihres Lebens, in ihrem Maserati (über 300 PS!!!!) vor der Garage Gas gibt statt bremst? Ich kann es Ihnen sagen, wir habens untersucht: Sie wird mit Vollgas in Päde Frehners Kaninchenstall rasen und dort ein Blutbad anrichten. Und wenn ich grad beim Gefahrenpotenzial bin: Was passiert, wenn der Maserati in der Garage zu brennen anfängt? Ich habe bereits beim Importeur die technischen Daten verlangt und in Erfahrung gebracht, dass der Tank 100 Liter fasst. So etwas gehört doch nicht mitten in ein Dorf! Übrigens geht aus den technischen Daten auch hervor, wie die Beschleunigungs- und Bremswerte sind. Mein Neffe an der EMPA hat errechnet (siehe beiliegendes Protokoll), dass Frau Hangartner in einer Kurve mit einem Radius von hundert Metern und einer Geschwindigkeit von 270 einer Belastung von über 3 g ausgesetzt ist. Wollen wir das verantworten? Wäre es nicht besser, sie würde sich in einem Kleinwagen sicher und sparsam bewegen? Ganz abgesehen davon: In der Migros unten sind die neuen Parkfelder jetzt so schmal, dass ältere Personen sich beim Aussteigen fast die Beine verrenken.

Geschätzte Mitglieder der Baukommission, ziehen Sie bitte all diese Erwägungen in Betracht, wenn Sie über dieses Baugesuch befinden. Und zögern Sie nicht, vorgängig hier an Ort und Stelle davon zu überzeugen, welch gravierende Auswirkungen der Bau dieser Garage hätte. Sie haben es heute in der Hand, ein fatales Präjudiz zu verhindern. Der Herrgott möge es Ihnen vergelten.

Fritz Bruderer

VFST Verein zur Förderung von Solidarität und Toleranz
Sektion Ostschweiz